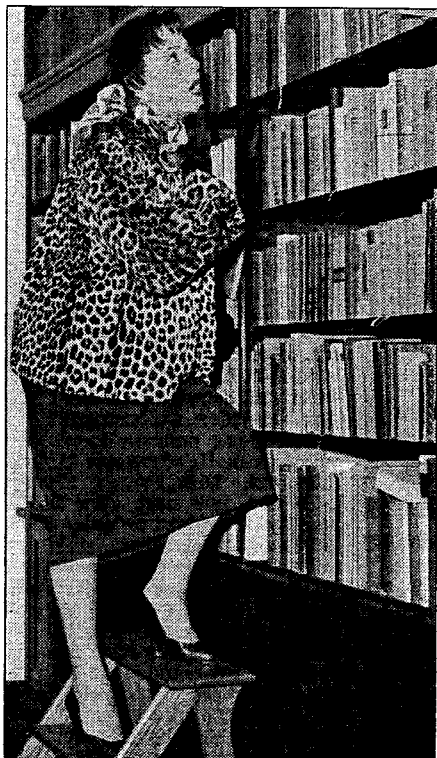


PERSONALIEN

August Wolters, 51, Landtagspräsident (CDU) von Rheinland-Pfalz, bedauerte in Prüm (Eifel) das Bestehen jener Freiheiten, denen zufolge jeder Bürger sagen könne, was ihm beliebt. Wolters vertrat die Ansicht, es dürfe „einzelnen Personen“ nicht gestattet werden, sich in der Presse und im Rundfunk frei zu äußern; sie müßten vielmehr durch ein „demokratisches Gremium“ überwacht werden.

Otto Abetz, 51, der im April aus französischer Haft entlassene letzte deutsche Botschafter in Paris, tritt in die Redaktion der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ ein, die Ende Oktober in Essen vorerst wöchentlich zweimal, später täglich erscheinen soll. Tendenz des geplanten Blattes: Gegen Adenauers Außenpolitik.



Lucienne Boyer, 52, Pariser Diseuse („Parlez-moi d'amour...“), trat im Ostberliner Friedrichstadt-Palast auf und wurde von der sowjetzonalen Presse sprachregelungsgemäß als Repräsentantin des den östlichen Friedenskämpfern in EVG-Abneigung verbundenen französischen Volkes gefeiert. In ihrer Freizeit mimte die Sängerin Interesse für die in der „Stalin-Allee“ gelegene Karl-Marx-Buchhandlung (Bild).

Alfons Gäßner, 30, Landtagsabgeordneter der Bayernpartei, forderte in einem Münchener Nachtlokal ein aus Südtirol stammendes „Taxigirl“ zum Tanz auf und ließ es wissen, daß er der Abgeordnete sei, der im Landtag den Antrag eingebracht habe, Bayern solle die Südtiroler unterstützen.

Sir Ibrahim, 81, Sultan von Johore (Malaia), traf mit seiner 39jährigen Gattin samt vierjähriger Tochter und 56 Stück Gepäck in London ein. Dort warteten im Hotel „Grosvenor House“ weitere Koffer auf den Sultan, die er bei seinem letzten London-Besuch vor zwölf Monaten zurückgelassen hatte, und zwar in einem eigens dafür gemieteten Zimmer für das er seitdem täglich gut 22 Mark oder insgesamt über 8000 Mark bezahlt hat.

James Mason, 45, anglo-amerikanischer Filmdarsteller (Rommel), erhielt für seine Mitwirkung in dem Film „Ein neuer Stern am Himmel“ die höchste während der letzten zehn Jahre in Hollywood gezahlte Gage, nämlich 450 000 Dollar (1,89 Millionen Mark).



Gisela Karrasch, 29, Sekretärin des AA-Staatssekretärs Prof. Walter Hallstein, wurde während der Londoner Neunmächte-Konferenz von einem Reporter der Zeitung „Daily Mail“ an ihrer Schreibmaschine fotografiert. Seit der Veröffentlichung dieser Aufnahme (Bild) soll die Sekretärin, wie in- und ausländische Blätter meldeten, zahlreiche Heiratsanträge von Engländern erhalten haben. Gisela Karrasch: „Davon weiß ich nichts.“



Stephen Rutter, 6 (l.), Sohn eines Sekretärs der Londoner amerikanischen Botschaft, ist Trainingspartner des englischen Thronfolgers Prinz **Charles**, 5 (r.), der auf Wunsch seines Vaters seit vorigem Donnerstag bei einem Sportlehrer der Londoner Gesellschaft, Dr. Percy Sage, 63, Boxunterricht nimmt.



Richard Milhous Nixon, 41, Vizepräsident der Vereinigten Staaten und Kapitänleutnant der Marine-Reserve (U. S. N. R.), hat sich seine Beförderung zum Korvettenkapitän dadurch verschertzt, daß er die ihm im Rahmen des Briefunterrichts der U. S. N. R. auferlegten Hausaufgaben vernachlässigte. Der Vizepräsident hofft, das Pensum zu seinem späteren Zeitpunkt nachholen zu können.

Georgij Maximilianowitsch Malenkov, 52, Ministerpräsident der UdSSR und Nachfolger Josef Stalins, wird in dem neu herausgekommenen 26. Band („Magnet“ bis „Medusa“) der Großen Sowjet-Enzyklopädie lediglich mit einer Spalte Lebenslauf-Text gewürdigt. Sein rotchinesisches Pendant Mao Tse-tung dagegen hat über siebeneinhalb Spalten bekommen.

Errol Flynn, 45, amerikanischer Filmschauspieler („Robin Hood“), traf letzte Woche in Kopenhagen ein, um bei der Wahl der „Miss Dänemark“ im Hotel „Marienlyst“ als Richter zu amtieren. Da er völlig übermüdet war, legte er sich zunächst auf Zimmer 67 schlafen, nahm dort später, im Bett liegend, die Vor-Parade der 24 Bewerberinnen ab, schlief dann weiter und fand sich erst mit ziemlicher Verspätung im Hotelsaal ein, um die dänische Schönheitskönigin zu bestimmen.

Fritz Schäffer, 66, Bundesfinanzminister, wurde bei einem geselligen Beisammensein mit Angehörigen Bonner Bundesbehörden von einem Ministerialbeamten namens Schäfer auf die gemeinsame Wurzel beider Familiennamen angesprochen. Der Bundesfinanzminister widersprach dieser These mit der Begründung, daß Schäffer von schaffen, Schäfer jedoch von Schaf abzuleiten sei.

15 Minuten von Frankfurt am Main

ROULETTE · BACCARAT

SPIELBANK BAD HOMBURG

„Mutter von Monte Carlo“